



# **Hinhören statt wegschauen!**

## **Rassismus und Zivilcourage im Dialog**

Anlass	Interpret-Fachtagung für interkulturelle Dolmetschende
Datum	17. Mai 2014
Ort	Kirchgemeindehaus Frieden, Bern
Referent/in gggfon	Giorgio Andreoli & Mireille Gugolz gggfon – Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus, Bern

## Rassismus

„Rassismus ist die verallgemeinerte, verabsolutierte Wertung tatsächlicher oder fiktiver Unterschiede zum Nutzen des Anklägers und zum Schaden seines Opfers, mit der seine Privilegien oder seine Aggressionen gerechtfertigt werden sollen.“ (A. Memmi, 1987)

Rassismus stellt immer ein Dominanzverhältnis zwischen zwei Personen oder Gruppen dar. Dabei betont eine Partei bestimmte Eigenheiten der andern Partei (z. B. körperliche und kulturelle Merkmale oder ethnische, nationale oder religiöse Zugehörigkeiten). Sie wertet diese tatsächlichen oder fiktiven Merkmale ab und erachtet die andere Partei als minderwertig. Dieser Überlegenheitsanspruch dient der eigenen Aufwertung, der Erhaltung von Privilegien oder der Rechtfertigung von Aggressionen.

Rassismus kann als Erscheinung beschrieben werden, die auf vier miteinander verbundenen Bestandteilen beruht:

- Wahrnehmung und Betonung von tatsächlichen oder fiktiven Unterschieden (Unterscheidung).
- Zuteilung der sich Unterscheidenden Personen in Gruppen (Kategorisierung, Stereotypisierung).
- Wertung der Unterschiede (Vorurteile).
- Verwendung der Unterschiede zum Schaden der anderen, um daraus eventuell eigenen Nutzen zu ziehen (Diskriminierung).

Rassismus kann in indirekter Form auftreten, z. B. durch diskriminierende Äusserungen über Dritte oder latente Ausgrenzungstaktiken. Rassismus manifestiert sich aber auch direkt: durch verbale Gewalt, psychischen Druck, durch physische Gewalt an Einzelnen bis hin zum Völkermord. Als Ideologie äussert sich Rassismus, indem beispielsweise bestimmte Weltanschauungen und Wertungen in den Medien propagiert werden (M. Eckmann & M. Eser Davolio, 2003).

Quelle: Alliance Sud, Juko, Friedensdorf (2012): Schau hin! Bilder und Texte zu Rassismus und Zivilcourage. Schulverlag

### Rassismus-Strafnorm

Nach Art. 261<sup>bis</sup> macht sich strafbar\*, wer öffentlich

- gegen eine Person oder eine Gruppe von Personen wegen ihrer Rasse, Ethnie oder Religion zu Hass oder Diskriminierung aufruft.
- Ideologien verbreitet, die auf die systematische Herabsetzung oder Verleumdung der Angehörigen einer Rasse, Ethnie oder Religion gerichtet sind oder mit dem gleichen Ziel Propagandaaktionen organisiert, fördert oder daran teilnimmt.

*\*Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe*

## Diskriminierung

„Diskriminierung geht einher mit einer herabwürdigenden Ungleichbehandlung von Personen in vergleichbaren Situationen.“ (W. Kälin, 1999)

„Diskriminierung umschreibt die ökonomische, kulturelle oder soziale Benachteiligung von Einzelpersonen oder Gruppen aufgrund von bestimmten (tatsächlichen oder fiktiven) Merkmalen. Merkmale: Herkunft, ethnische Zugehörigkeit, Nationalität, Sprache, politische oder religiöse Anschauung, soziale Gewohnheiten, äusserliche Merkmale (z.B. Hautfarbe), körperliche oder geistige Fähigkeiten, Geschlecht oder sexuelle Orientierung sein.“ ([www.gggfon.ch](http://www.gggfon.ch))

## Zivilcourage

„Zivilcourage ist aktives, verbales oder nonverbales Handeln, das sich an humanen, demokratischen Werten orientiert, für andere sichtbar ist und sich auf das Wohl der Gemeinschaft bezieht.“ (G. Meyer, 2004)

Zivilcourage setzt sich zusammen aus den beiden Begriffen „zivil“ (bürgerlich) und „courage“ (Mut, Beherztheit, Schneid). Mit Mut ist nicht die militärische Tapferkeit oder der persönliche Wagemut gemeint, sondern der von humanen und demokratischen Prinzipien geleitete Mut, den eine Einzelperson oder eine Gruppe in einer für sie risikoreichen Situation aufbringt. Zivilcourage ist mutiges Verhalten, mit dem jemand seinen Unmut über etwas ohne Rücksicht auf mögliche Nachteile gegenüber Obrigkeiten, Vorgesetzten oder Mächtigen zum Ausdruck bringt. Der 2009 verstorbene Prof. Dr. Kurt Singer (Univ.-Prof. für Pädagogische Psychologie und Schulpädagogik, Psychoanalytiker) beschrieb Zivilcourage als „ein kritisch wachsames Aufdecken, ein Wider-Stehen, ein Sich-entgegen-Stellen, ein Für-etwas-Eintreten.“

**Zivilcourage geht alle an!** Es ist weder eine Tugend noch eine persönliche Eigenschaft. Jede Person kann auf ihre Art Zivilcourage zeigen. Und: Zivilcourage ist erlernbar. Die Begründung, weshalb jede Person aufgefordert ist, Zivilcourage zu zeigen, greift vor allem auf ein humanes, demokratisches Weltbild und auf die allgemeinen Menschenrechte zurück.

### **Alle Menschen haben Rechte**

Menschenrechte sind die grundlegenden Rechte, welche jedem Menschen aufgrund seines Menschseins ohne Ausnahme, ohne Vorbedingung oder Vorleistung zu stehen. Alle sind aufgefordert, darauf zu achten, dass die Menschenrechte durchgesetzt und die Rechte aller respektiert werden.

### **Menschenwürde**

Alle sind mitverantwortlich, sich für eine Gesellschaft einzusetzen, die die Menschenwürde aller schützt. Das kann einerseits heissen, man soll Grenzen setzen, wo die Menschenwürde verletzt wird. Andererseits heisst es aber auch, man soll Toleranz üben gegenüber den unzähligen Ausdrucksformen des individuellen Menschseins. Offenheit, Dialog und Wissen ermöglichen Toleranz auf der Basis der Respektierung der Menschenwürde und der Menschenrechte aller.

### **Nährboden verhindern**

Wegschauen ermöglicht den TäterInnen, sich als „gewalt-tätiger Arm“ in der schweigenden Mehrheit darzustellen. Zivilcourage entzieht den TäterInnen den Nährboden für erfolgreiches Handeln.

### **Zivilcourage kann nicht delegiert werden**

Nur wenn jeder couragiert eingreift, ist die Menschenwürde aller gesichert. Die Delegation ist nicht möglich.

### **Verantwortung der Zuschauer/-innen**

Alle Anwesenden tragen eine Verantwortung für das Geschehen. Auch weglaufen oder den Mund halten macht uns mitverantwortlich und hat Konsequenzen für alle Beteiligten. Vom Verhalten der ZeugInnen hängt zu einem grossen Teil ab, wie sich eine aggressive Situation entwickelt. Anders als TäterInnen und Opfer sind ZeugInnen nicht so sehr in das Geschehen involviert und haben daher mehr Handlungsspielraum.

### **Repression genügt nicht**

Repression allein genügt nicht, um grundlegende Probleme nachhaltig zu lösen. Ausserdem gibt die Forderung nach vermehrter Kontrolle ein Gefühl von Sicherheit, die in Wirklichkeit aber nicht „absolut“ existiert. Es gibt jedoch auch Situationen, in welchen die Grundrechte mit dem Gewaltmonopol des Staates (Polizei) geschützt werden müssen. Die Polizei hat über ihr Tun Rechenschaft abzulegen.

### **Gegengewalt bringt nichts**

Wer Gegengewalt übt, bleibt in der Spirale der Gewalt gefangen. Er oder sie durchbricht das System der Gewalt nicht, das die Welt beherrscht, sondern nährt es und trägt es in neuer Gestalt weiter in eine neue Situation. Verwerfliche Mittel höhlen das gute Ziel von innen her aus und können es nur in begrenztem Masse verwirklichen.

#### Quellen:

Gerd Meyer (2004): Zivilcourage lernen. Baden-Württembergische Bundeszentrale für politische Bildung  
Alliance Sud, Juko, Friedensdorf (2012): Schau hin! Bilder und Texte zu Rassismus und Zivilcourage. Schulverlag

## Leitfaden für Zivilcourage



Für die konkrete Arbeit im Feld hat das gggfon einen Leitfaden für Zivilcourage entwickelt. Er fordert dazu auf, Zivilcourage zu zeigen und gibt Anregungen für konkrete Handlungsoptionen.

**Allen können Zivilcourage zeigen:**

**Hinschauen, kühlen Kopf bewahren, handeln.**

- Ich teile mit, dass ich mit dem Geschehen nicht einverstanden bin
- Ich stelle Aufmerksamkeit und Öffentlichkeit her
- Ich spreche Umstehende direkt an und fordere sie zur Mithilfe auf
- Ich versuche (wenn möglich), vermittelnd einzugreifen
- Falls nötig, alarmiere ich Polizei/Sanität/Feuerwehr...
- Ich stelle mich als Zeugin zur Verfügung
- Ich informiere andere Personen/Stellen über den Vorfall
- Ich schreibe einen Leserbrief
- Ich ziehe eine Fachstelle bei
- ...

**Nach dem Vorfall:**

## Das gggfon – Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus

Das gggfon ist ein Informations- und Beratungsangebot von Gemeinden aus dem Raum Bern und Burgdorf zum Thema Gewalt und Rassismus. Das gggfon berät Einzelpersonen wie auch Gruppen, Institutionen und Gemeinden im Umgang mit Gewalt und Rassismus im öffentlichen Raum (Bahnhofsplätze, Diskotheken, Schulen usw.). Zum Angebot zählen neben Beratungsgesprächen auch Workshops und Weiterbildungskurse, fachliche Unterstützung in Projektarbeiten oder in der Umsetzung von künstlerischen Präventionsprojekten sowie die Vernetzung mit weiteren Fachstellen.

Die Juko (Verein für kulturelle und soziale Arbeit Bern) führt das Projekt gggfon im Auftrag der Regionalkonferenz Bern-Mittelland durch. Das Projekt gggfon wurde im 2000 durch die Gemeinde Mönchbuchsee initiiert und 2002 regionalisiert.

Mehr Informationen unter [www.gggfon.ch](http://www.gggfon.ch).

## Beratungsprozess bei Meldungen rassistischer Diskriminierung

Erstgespräch	Folgegespräche	Handlungsebene zuweisende Stellen	Handlungsebene Fachstellen	Abschluss des Beratungsgesprächs	Abschliessende Dokumentation/ Monitoring (durch Erstmeldestellen oder Fachstellen?)
Ausgangssituation: Was ist geschehen?	Ergänzung der bisher vorhandenen Informationen	Psychosoziale Beratung	Rechtsberatung	Ergebnis des Beratungsprozesses	Wie dokumentieren?
Wer war beteiligt?		Triage an Rechtsberatungs- oder Fachstellen	Mediation/ Konflikt-schlichtung	Zielerreichung aus Sicht der/des Ratsuchenden	Zu welchem Zweck dokumentieren?
Was ist der Hintergrund der Diskriminierung?			Triage an Rechtsberatungs- oder Fachstellen/ Triage zurück an zuweisende Stellen	Triage an weitere Ansprechpartner/-innen und Beratungsstellen	- Fallbeispiele für Kurse - Problematik erkennen, Handlungsbedarf ableiten, weiterführende Projekte realisieren
Was ist die Situation der/des Betroffenen?			Interventionen Gemeinwesen	Fazit	- Fallbeispiele für Öffentlichkeitsarbeit
Interventionsmöglichkeiten erkunden				Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit	Ergebniskontrolle

## Literatur & Medien

- Die Geschichte der Menschenrechte (DVD), United Human Rights, 2009
- Schau hin! Bilder und Texte zu Rassismus und Zivilcourage (Fotomappe mit Anregung für den Unterricht), Alliance Sud, Friedensdorf, Juko (Hrsg.). Schulverlag bmv, 2012 (2.Aufl.)
- Mut und Zivilcourage. Grundlagen und gesellschaftliche Praxis. Meyer, Gerd. Budrich Verlag, 2014
- Zivilcourage lernen (Hintergrund), Meyer, Dovermann, Frech, Gugel (Hrsg.). Bundeszentrale für politische Bildung, 2004
- Zivilcourage wagen. Wie man lernt, sich einzumischen (Hintergrund) Kurt Singer, Ernst Reinhardt, 2003